

3 März 2011
EUR 4,50 Deutschland

4 199115 604503 03
Belgien EUR 5,30 Frankreich EUR 5,50 Italien EUR 5,50 Luxemburg EUR 5,30 Österreich EUR 5,20 Schweiz CHF 8,90

FEUERWEHR MAGAZIN

Platz da!
10 Einsatzhörner –
was sie leisten

FF Kronach
Viele Aufgaben,
wenig Platz

Traumberuf
Der Weg zur
Feuerwehr



Dramatisch
Kies-Sattelzug
stürzt auf Pkw



ILF 8200/5000

Gigant mit Löscharm

Erste im Einsatz
Löschfahrzeuge
auf Unimog U 20



Wettbewerb
Einsatzfoto
des Jahres

2500 € zu gewinnen

Die Freiwillige Feuerwehr St. Filippen (Österreich) musste 2010 ihren 35 Jahre alten Unimog U 416 ersetzen. Das Neufahrzeug sollte wieder ein Unimog sein. Durch die Verlängerung eines Kommunalfahrzeuggestells um 33 Zentimeter entstand ein Prototyp, der bereits Nachahmer gefunden hat.

Im Jahr 2009 stand die Ersatzbeschaffung des Löschfahrzeuges mit Allradantrieb (LF-A) auf der Tagesordnung der Kärntner Wehr. Der Vorgänger auf einem Mercedes Unimog 416 hatte zu diesem Zeitpunkt bereits 34 Dienstjahre auf dem Buckel. Mit der vorne aufgesetzten Hydraulikseilwinde war das Fahrzeug feuerwehrtechnisch ein Unikat seiner Klasse. Aufgrund der guten Erfahrungen und der Notwendigkeit, wiederum ein geländegängiges Fahrzeug in Dienst stellen zu müssen, plante die Wehr zunächst mit einem Unimog-Fahrgestell der 4000er-Serie. „Dieses erwies sich aber leider als zu teuer“, bedauert Kommandant Herbert Tscherk.

Weitaus günstigere Exemplare bot die Unimog-Serie U 20. Das Fahrzeug war im Kommunalbereich bereits etabliert, jedoch mit einem Radstand von 2700 Millimetern für den vorgesehenen feuerwehrtechnischen Aufbau um 330 Millimeter zu kurz. „Aufgrund der Eignung des U 20 und seinen günstigen Beschaffungskosten wandten wir uns unverzüglich an die Pappas-Gruppe Österreich. Wir fragten, ob es nicht möglich sei, das Fahrgestell um die fehlenden 33 Zentimeter zu verlängern“, so Tscherk.

Die Verantwortlichen bei Pappas – unter anderem Vertriebs- und Servicepartner für Mercedes (auch Unimog) in Österreich – hatten jedoch Bedenken, dass die Feuerwehr bei einem Umbau jegliche Gewährleistungsansprüche verlieren könnte. Schließlich verschaffte das Unternehmen in Wiener Neudorf in Niederösterreich dem Unimog dann aber doch seine fehlenden 33 Zentimeter mit einem Radstand von exakt 3030 Millimetern. Ebenso wurde das verlängerte Fahrzeug aufgrund seines höchstzulässigen Gesamtgewichtes von nunmehr 9,3 Tonnen vorne mit



Auch wenn man es ihm nicht ansieht: Das neue Löschfahrzeug mit Allradantrieb (LF-A) der FF St. Filippen ist auf einem um 33 Zentimeter verlängerten Kommunalfahrzeuggestell des Unimog U 20 aufgebaut. So bietet die Kabine einer Löschgruppe Platz. Im Heck ist eine Tragkraftspritze als Feuerlöschpumpe eingeschoben. Sie kann mittels Lift auf eine günstige Entnahmehöhe gebracht werden (kleines Bild).

Unimog auf Streckba



ler
nk

einer zweiten Bremszange versehen. Die Motorleistung stieg von 155 auf rund 185 Pferdestärken – inklusive Gewährleistung.

Für den Aufbau erhielt die Firma Mazda Nusser aus Feldkirchen in Kärnten den Zuschlag, die sich auch mit dem Bau von Feuerwehrfahrzeugen beschäftigt. Dies war für die St. Filippenener Feuerwehr wegen der geographischen Nähe von Vorteil. So konnten viele Wünsche in unkomplizierter Weise in die Praxis umgesetzt werden.

Eine dieser Anforderungen war – wie auch beim Vorgänger – die Ausstattung mit einer hydraulischen Seilwinde. „Die Platzbedingungen ließen jedoch keinen Einbau im Fahrgestellrahmen zu, so dass wir uns für eine Vorbauwinde entschieden haben“, sagt der Kommandant. Bedient wird das Gerät per Kabelfernsteuerung, welche direkt im Bereich der Winde angesteckt wird. „Die Winde hat sich alleine schon aufgrund der zahlreichen Waldgebiete mehrfach bewährt“, so Tscherk. Der für den Unimog eher untypische Mannschaftsaufbau ist komplett im Geräteaufbau integriert und nimmt eine Gruppe (1/8) auf.

Druckluft vom Fahrzeug für die Hebekissen

Ausgestattet ist der Allrounder primär mit der von Bundes- beziehungsweise Landes-Feuerwehrverband vorgegebenen Normausstattung für Löschfahrzeuge. Auffallend ist der neue LED-Einbau-Lichtmast. Dieser wird im Gegensatz zu herkömmlichen Modellen nicht mehr über das 12-kVA-Stromaggregat betrieben, sondern bezieht seinen geringen Energiebedarf aus der Fahrzeugbatterie.

Als Beladungs-Extras werden Hebekissen sowie ein Greifzug mitgeführt. Für den Betrieb der Hebekissen gibt es eine Besonderheit. „Normalerweise werden die Kissen mit Luft aus einer Druckluftflasche betrieben.

Wir füllen sie mit der Luft des Fahrzeugdruckluftbehälters“, erklärt Tscherk. Dazu ist lediglich das Aufstecken eines Übergangsstückes sowie eines Schlauches notwendig, schon sind die Hebekissen betriebsbereit. ▶



Wie sein Vorgänger verfügt das LF-A über eine Frontseilwinde. Bedient wird sie mit einer Kabelfernsteuerung, die direkt am Gerät angeschlossen werden kann.



Vier A-Saugschläuche sind in dem Auszug am Heck untergebracht. Darüber lagert in einem weiteren Auszug Schanzwerkzeug, wie Schaufeln und Besen.

Über die Druckluft-Bremsanlage können auch die Hebekissen versorgt werden. Der Anschluss dafür befindet sich am Heck neben der Luftversorgung für Anhänger.



Stromerzeuger, Feuerlöscher und Motor-kettensäge nebst Zubehör sind auf der Beifahrerseite verstaut. Im G4 lagern Schläuche sowie die Hebekissen.

Im Heckraum des Fahrzeuges, der per Jalousie und nicht per Heckklappe verschlossen wird, befindet sich die, auf einer absenkbaren Halterung gelagerte, Tragkraftspritze. Zwei darüber liegende Schubladen sind mit Saugschläuchen sowie Schanz- und Kleinwerkzeug bestückt.

Weitere Extras:

- Eine ausziehbare Vorrichtung unterhalb der Lkw-Anhängerkupplung am Heck des Unimogs erlaubt zusätzlich auch das Ziehen von Anhängern mit Pkw-Kupplung.
- Der Mannschaftsraum, in dem sich unter den Sitzbänken nur Kleinmaterialien wie Decken, Absperrbänder und Ähnliches befinden, ist für längere Einsätze in der kalten Jahreszeit mit einer Standheizung ausgestattet.
- Für mehr Sicherheit bei Hilfeleistungen auf Straßen verfügt das LF-A am Heck über eine Verkehrsleiteinrichtung.

„Für Wenigfahrer bedarf zwar die luftunterstützte Schaltung anfangs etwas Übung, im weiteren Verlauf ist diese jedoch einfach zu handhaben“, sagt Kommandant Tscherk. Seine ausgezeichnete Geländegängigkeit konnte der mit der Beladung acht Tonnen wiegende Unimog während der heftigen Schneefälle im Dezember 2010 deutlich unter Beweis stellen. Auf einer der

schiefer endlosen Waldstraßen knickt der Schnee ausgerechnet zu jenen Zeitpunkt einen Baum, als gerade vier Jugendliche die Stelle mit ihrem Pkw passieren wollten. Der Baum kracht auf das Auto. „Mit dem mit Schneeketten ausgerüsteten 9-Tonner war es kein Problem, die kurvigen Waldstraßen zu befahren und die Einsatzstelle zu erreichen“, berichtete der Kommandant. Die Jugendlichen waren unverletzt geblieben, so dass die Einsatzkräfte der Feuerwehr lediglich Bergungsarbeiten durchzuführen hatten.

Das Fahrzeugkonzept wurde inzwischen auch von einer weiteren Feuerwehr in der niederösterreichischen Stadtgemeinde Gloggnitz übernommen. Deren Fahrzeug ist jedoch als Tanklöschfahrzeug konzipiert. Der Wassertank befindet sich dabei unterhalb der Sitzbänke im Mannschaftsraum. Die klassische Einbaupumpe fehlt, für die Wasserförderung wird hier eine Tragkraftspritze verwendet. Wird diese an der Wasserentnahmestelle benötigt, so erfolgt lediglich die Abkoppelung der Wasserzuführung zum Tank. Das LF-A der FF St. Filippen kostet 185 000 Euro.

Text und Foto:
Hermann Kollinger

Technische Daten LF-A St. Filippen

Fahrgestell: Mercedes U 20

Motor: 4-Zylinder-Dieselmotor
OM 904 LA, 4 249 ccm, 136
kW/185 PS, Euro 4

Getriebe: 8-Gang-Wendeg-
triebe UG100, Telligent-Schaltung

Höchstgeschwindigkeit:
90 km/h

Länge: 6 500 mm

Breite: 2 250 mm

Höhe: 3 100 mm

Radstand: 3 030 mm

Leermasse: 6 310 kg

Zul. Gesamtmasse: 9 300 kg

Nutzlast: 2 915 kg

Zul. Anhängelast:
gebremst 12 700 kg,
ungebremst 750 kg

Besatzung: 1/8

Aufbauhersteller: Mazda Nusser

Baujahr: 2010

Fahrzeugtechnische Ausstattung: ABS, ALB (automatische lastabhängige Bremskraftregelung), permanenter Allradantrieb mit sperrbarem Längsdifferen-

zial, AdBlue-Harnstoffeinspritzung zur Abgasnachbehandlung.

Feuerwehrtechnische Ausstattung: hydraulische Seilwinde, LED-Einbau-Lichtmast (8x Xenon, 12 Volt), Hebekissenanschluss an der Bremsanlage, Lkw- und Pkw-Kupplung, Standheizung in der Mannschaftskabine, Verkehrsleiteinrichtung, Umfeldbeleuchtung, Lift für Tragkraftspritze.

Beladung: TS 8/8, Stromerzeuger, Beleuchtungssatz, 12 Druckschläuche B20, 8 Druckschläuche C, 4 Saugschläuche A, Armaturen und Mehrzweckstrahlrohre, Schaummittel in Kanistern, Schanzwerkzeug, Feuerlöscher, Motor-kettensäge mit Zubehör und Schnittschutz, Verkehrssicherungsmaterial, Anschlagmittel, Tauchpumpe, Hebekissensatz mit Steuergerät, Rettungsbrett, vierteilige Steckleiter.

Preis: 185 000 Euro